

1 Branche in Kürze

Das Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) konnte seine Umsätze 2020 in allen Unterbranchen außer in der Holzpackmittelindustrie steigern. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der Betriebe und der Beschäftigten leicht zu. Für 2021 dürfte die Branche zumindest ein moderates Umsatzplus erwirtschaften. Lieferengpässe bei Holz und anderen Materialien belasten den Wirtschaftszweig allerdings.

Große Herausforderungen durch die Corona-Krise

Die im März 2020 einsetzende Corona-Pandemie hatte weitreichende Folgen auch für das Holzgewerbe: Unterbrochene Lieferketten, geschlossene Handelsflächen, die gedrosselte Produktion sowie der nachlassende Export haben in der deutschen Wirtschaft insgesamt und damit auch im Holzgewerbe zu einer Rezession geführt. Nach wie vor sind die Verbraucher verunsichert, was das Holzgewerbe auch im laufenden Jahr teilweise noch spürt.

Volatile Rohstoffsituation

Das Holzgewerbe steht bei der Nachfrage nach dem Rohstoff Holz in Konkurrenz mit der Möbel-, Papier- und Zellstoffindustrie sowie der energetischen Verwendung von Holz. Die Sägeindustrie litt 2020 wieder unter einer sich rasch verändernden Rohstoffsituation aufgrund von Schädlingsbefall und Windwurf. Zudem belastet die Branche die Volatilität auch bei Hilfsstoffen sowie bei Energie. Steigende Holzpreise könnten das klimagerechte Bauen gefährden. Die Wettbewerbsintensität ist aufgrund eines preisgeführten Verdrängungswettbewerbs und bestehender Überkapazitäten hoch,

die Konzentration in der Branche nimmt unverändert zu.

Die Umsatzrentabilität des Holzgewerbes ist 2019 gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Dagegen nahm die Materialaufwandsquote ab, während die Personalaufwandsquote leicht anwuchs, die Miet-, Leasing- sowie die Zinsaufwandsquote aber leicht rückläufig waren.

Chancen durch Digitalisierung sowie Vertiefung der Wertschöpfung

Chancen für kleine und mittlere Unternehmen bietet neben der Digitalisierung die Vertiefung und Erweiterung ihrer Wertschöpfung. Auch vertikale Kooperationen mit nachgelagerten Wertschöpfungsstufen wie dem Holzgroßhandel können das Überleben im harten Wettbewerb sichern. Gute Perspektiven haben weiterhin neue innovative Produkte und Produktveredelungen sowie die Vernetzung von Produktion und Absatz. Zu den Risiken zählen derzeit noch die Folgen der Corona-Krise, der Verdrängungswettbewerb, die relativ starke Abhängigkeit der Branche von der Bauwirtschaft und der Möbelindustrie sowie der zunehmende Fachkräftemangel.

Nachhaltigkeit

Das Holzgewerbe insgesamt weist mittlere Nachhaltigkeitsrisiken auf (S-ESG-Score Note C). Die Treibhausgasemissionen sind im Vergleich zu anderen Branchen hoch. Die CO2-Belastung kann durch den Erwerb von Emissionszertifikaten ausgeglichen werden, sodass theoretisch eine klimaneutrale Produktion möglich wäre.

Abbildung 1 :
Auszug aus Kap. 6: Chancen und Risiken im Überblick

Chancen
Vertiefung und Erweiterung der Wertschöpfung
Kooperationen (vertikal und horizontal), Clusterbildung
Risiken
Folgen der Corona-Krise, u.a. gebrochene Lieferketten
Harter, über den Preis geführter Verdrängungswettbewerb

Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe

Inhalt

1	Branche in Kürze	2
2	Branchenbeschreibung	4
3	Branche in Zahlen	6
3.1	Volkswirtschaftliche Kennzahlen	6
3.2	Branchenspezifische Kennzahlen der Sparkassen-Finanzgruppe	18
4	Branchenwettbewerb	25
4.1	Wettbewerbssituation	25
4.2	Bedeutende Unternehmen	27
5	Rahmenbedingungen	29
6	Trends und Perspektiven	32
	Glossar	35
	Programm der Branchenreports 2021	36
	Impressum	37

Hinweis zur Corona-Pandemie:

Der Branchenreport enthält alle Entwicklungen und Auswirkungen der Corona-Pandemie, sofern uns diese zum Redaktionsschluss (1.12.2021) vorlagen.

